

Vom Milchtrinker zum Steakesser

Datum: 27. September

Bibeltext: Hebräer 5,11-14; 1. Korinther 3,1-3

Trinkst du noch Milch oder isst du schon Steaks? Diese Frage wollen wir heute miteinander anschauen und uns noch einmal mit dem Thema der Nachfolge/Jüngerschaft beschäftigen. In diesem Jahr haben wir als GL zwei Schwerpunkte gesetzt: Evangelisation und Jüngerschaft. Mit dem Thema Evangelisation haben wir uns schon reichlich beschäftigt durch Predigten, dem Kurs "Share your faith", dem Gebet für unsere VIP's und dem Alphalivkurs. Das Jahr ist schon bald vorbei und die Jüngerschaft ist noch etwas auf der Strecke geblieben. **Mit der heutigen Predigt greife ich das Thema einmal auf um uns alle zu ermutigen, Teil einer Kleingruppe zu werden.** Ich möchte euch aber zuerst zeigen, warum Kleingruppen für unsere Nachfolge überhaupt wichtig sind.

Vor einem Jahr haben wir uns mit den drei Zielen von einem Jünger von Jesus beschäftigt. Wir alle sind berufen, Schüler/innen von Jesus zu sein, unter sein Joch zu kommen. Das Joch zur damaligen Zeit war ein gängiger Begriff für die Lehre eines Rabbi's. Unter ein Joch von einem Rabbi/Jesus zu kommen ist eine grosse Ehre und bedeutet **seine Lehre und den dazugehörigen Lebensstil zu übernehmen**. Darum hatten Schüler eines Rabbi's nach der Berufung nur noch drei Ziele im Leben: **1. Dem Rabbi immer nahe zu sein 2. Dem Rabbi ähnlich werden 3. Dieselben Taten vollbringen wie der Rabbi.** Wir haben diese Ziele in unterschiedlichen Predigten angeschaut und uns wurde wohl allen bewusst: **Nachfolge kostet uns alles!** Ich gehe davon aus, dass niemand von uns ernsthaft diese Ziele verfolgen kann, ohne gewisse Gewohnheiten...im eigenen Leben zu ändern.

Weil Nachfolge/Jüngerschaft kein Selbstläufer ist, nicht einfach geschieht, kann es geschehen, dass aus Milchtrinker nie Steakesser werden, oder dass aus Steakesser plötzlich wieder Milchtrinker werden. Darum brauchen wir einander. Was das genau bedeutet, entdecken wir in der Stelle von Hebräer 5,11-14 ein:

Der Hebräerbrieft richtet sich an Christen, die schon länger mit Jesus unterwegs sind. Und genau deshalb ist die Kritik des Autors so überraschend: Sie sollten längst geistlich reif sein, brauchen aber immer noch Milch. Darum schreibt der Autor vom Hebräerbrieft das Folgende an die Empfänger:

"Es gibt noch so vieles, das wir darüber gern sagen würden, aber ihr seid so schlechte Zuhörer geworden, sodass man euch dies alles nur schwer verständlich machen kann. Ihr seid nun schon so lange Christen und solltet eigentlich andere lehren. Stattdessen braucht ihr jemanden, der euch noch einmal die Grundlagen von Gottes Wort beibringt. Ihr seid wie Säuglinge, die nur Milch trinken, aber keine feste Nahrung essen können. Ein Mensch aber, der sich von Milch ernährt, ist im Leben noch nicht sehr weit fortgeschritten und versteht nicht viel davon, was es heisst, das Richtige nach Gottes Wort zu tun. Feste Nahrung dagegen ist für die Menschen, die erwachsen und reif sind, die aufgrund ihrer Erfahrung gelernt haben, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden." In der Nachfolge der Hebräer ist etwas schief gelaufen.

Milchtrinker

Was ist mit Milchtrinkern gemeint? **Milchtrinker sind einerseits Menschen, die frisch zum Glauben gekommen sind und nun die Grundlagen des Glaubens brauchen.** Wie ein Baby anfänglich Milch braucht, so braucht ein Babychrist die Grundlagen des Glaubens, um zu wachsen. Es geht um die Basics von unseren drei Zielen: 1. Dem Rabbi nahe sein: Verbundenheit mit Jesus, Bibellesen, beten, auf Gottes Stimme..., 2. Dem Rabbi ähnlich werden im Sinne von Heiligung, Identität und

Gotteskindschaft, Umkehr von sündigem Verhalten..., 3. Dieselben Taten vollbringen, wie Liebe üben, das Evangelium verkündigen...! Milchtrinken bedeutet, in all diesen Bereichen zu wachsen, so dass der Glaube Auswirkungen im Alltag hat.

Andererseits sind Milchtrinker aber auch Menschen, die schon lange mit Jesus unterwegs sind, aber in der Nachfolge stecken geblieben sind. *"Ihr seid nun schon so lange Christen und solltet eigentlich andere lehren. Stattdessen braucht ihr jemanden, der euch noch einmal die Grundlagen von Gottes Wort beibringt. Ihr seid wie Säuglinge, die nur Milch trinken, aber keine feste Nahrung essen können."* Hebräer 5,12. Dasselbe Problem war auch bei den Korinthern vorhanden. Paulus schreibt der Gemeinde: *"Ich musste euch mit Milch ernähren statt mit fester Nahrung, die ihr noch nicht vertragen hättet. Und ihr könnt sie wohl auch jetzt noch nicht zu euch nehmen, denn ihr lasst euch noch von eurem alten Ich beherrschen. Ihr seid eifersüchtig und streitet miteinander."* 1. Korinther 3,2-3a Milchtrinker sind Christen, die schon lange im Glauben sind, aber diesen nicht im Alltag anwenden können. David Wilkerson, ein amerikanischer Evangelist, hat gesagt: **"Wir haben noch nie in einer Zeit gelebt, wo so viel christliches Wissen vorhanden ist und so wenig umgesetzt wird."** Er spricht von Christen, die viel wissen, aber ihr Charakter, der Umgang mit Schwierigkeiten, der Umgang mit Sünden oder Süchten..., hat sich über die Jahre kaum verändert. Sie sind in der Schule bei Jesus sitzen geblieben.

Steakesser

Was ist ein Steakesser? *"Ein Mensch aber, der sich von Milch ernährt, ist im Leben noch nicht sehr weit fortgeschritten und versteht nicht viel davon, was es heißt, das Richtige nach Gottes Wort zu tun. Feste Nahrung dagegen ist für die Menschen, die erwachsen und reif sind, die aufgrund ihrer Erfahrung gelernt haben, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden."* Hebräer 5,13+14 **Steakesser hingegen sind Menschen, die in ihrem Alltag entscheiden, handeln und urteilen auf Grund von Gottes Wort.** Steakesser sind immer mit Jesus zusammen und Zuhause in Gottes Wort. Steakesser werden Jesus ähnlicher und entscheiden sich in ihrem Alltag immer mehr wie Jesus zu handeln. Sie lehren andere Menschen im Sinne von, dass sie andere zum Glauben einladen oder Babychristen im Glauben fördern und ermutigen. Steakesser sind geistliche Mütter und Väter. Bei Steakessern kommt das Leben und die Lehre zusammen. Sie bejahen nicht nur das Gehörte und Gelesene, sondern setzen es in die Praxis um: Am Arbeitsplatz, in der Ehe, in der Kindererziehung, beim Gespräch an der Kasse, im Miteinander mit dem nervigen Arbeitskollegen...! In all diese Situationen kommt der Glaube immer mehr zum Tragen! **Bei Steakessern ist nicht alles gut, aber sie sind auf dem Weg.** Die Briefempfänger des Hebräerbriefes sollten eigentlich Steakesser sein, aber sie trinken Milch. Was nur ist geschehen?

Schwerhörig

"...aber ihr seid so schlechte Zuhörer geworden... (im Hören träge geworden seid Elb)..." Hebräer 5,11 Das Wort träge/schwerhörig heisst so viel wie "faul, träge, schwerfällig, nachlässig". Es liegt nicht am Mikrophon oder schlechten Hörgeräten, sondern das Problem der Hebräer war, dass sie faul, gleichgültig und nachlässig wurden. **Sie haben die Ausbildung bei Jesus vernachlässigt und dies hat nicht nur Stillstand, sondern sogar Rückschritt bewirkt.** Aus Steakessern wurden wieder Milchtrinker. Das Problem der Hebräer war nicht, dass sie zu wenig gehört hatten. Das Problem war, dass sie das Gehörte nicht mehr an sich heranliessen und nicht mehr in ihrem Leben umsetzten. So erkaltete die Liebesbeziehung zu Gott, Sünden haben sich eingeschlichen, Prioritäten wurden falsch gesetzt... Die Ausbildung bei Jesus, die Nachfolge, ist kein Selbstläufer. Es geschieht nicht einfach so

und wenn wir nicht aktiv in der Nachfolge stehen, stehen wir alle in der Gefahr schwerhörig zu werden.

Vom Milchtrinker zum "ewigen" Steakesser

Was können Schritte sein, dass im EGW Chonu aus Milchtrinker Steakesser werden und dies auch bleiben? Was könnten Schritte sein, damit unser Wissen über Jesus, die Nachfolge, die drei Ziele..., eben nicht nur ein Wissen bleibt, sondern im Alltag relevant wird? Genau hier kommt ein entscheidender Punkt ins Spiel: **Wir brauchen andere Menschen, die uns begleiten, herausfordern, ermutigen und korrigieren.** Folgendermassen fordert uns der Autor vom Hebräerbrief heraus: *"Spornt euch gegenseitig zu Liebe und zu guten Taten an. Und lasst uns unsere Zusammenkünfte nicht versäumen, wie einige es tun, sondern ermutigt und ermahnt einander, besonders jetzt, da der Tag seiner Wiederkehr näher rückt!" Hebräer 10,24+25* Wir haben eine Aufgabe aneinander. Wir sind einander gegeben um uns anzuspornen, um uns zu ermutigen und auch zu ermahnen. Paulus fragt die Philipper Folgendes: *"Ermutigt ihr euch gegenseitig, Christus nachzufolgen? Tröstet ihr euch gegenseitig in Liebe? Seid ihr im Heiligen Geist verbunden? Gibt es unter euch Barmherzigkeit und Mitgefühl?" Philipper 2,1* Wie würde wohl die Antwort bei uns im EGW ausfallen?

Das Miteinander und die Bedeutung von Beziehungen ist ein zentrales Thema in der Bibel. Bereits in der Schöpfungsgeschichte sagte Gott, dass es nicht gut ist, wenn der Mensch allein ist (1 Mose 2,18). Schöpfungsgemäss ist es so gedacht, dass Menschen miteinander unterwegs sind, denn wir alle sind ergänzungsbedürftig und fähig, andere zu ergänzen. Wir alle brauchen andere Menschen und andere Menschen brauchen uns. Rainer Harter schreibt in seinem Buch "Radical Love": *"Wer sich zurückzieht, wird in der Regel seltsam."* Wer nur auf seine persönliche Sicht beschränkt ist, wer kein Feedback, keine Ermutigung, Ermahnung, andere Gedankengänge in seinem Leben zulässt, steht in der Gefahr, komisch und schwerhörig zu werden. Denn wir alle haben Scheuklappen und blinde Flecken. Auch die Jünger von Jesus waren nicht als Solisten unterwegs. Sie haben drei Jahre ihr Leben geteilt, Diskussionen geführt und gestritten, Erfolge gefeiert und gemeinsam getrauert. Sie lernten voneinander und korrigierten sich. Jesus schickte sie zu zweit los, um zu predigen. Er wusste, dass sie einander brauchen würden (Lukas 10,1 ff). Und: In diesen drei Jahren unter dem Joch von Jesus sind sie in der Nachfolge gewachsen: Sie waren immer bei Jesus, wurden ihm ähnlicher und haben gelernt, dieselben Taten wie Jesus zu vollbringen. Das gelang nur im Miteinander, nicht im Alleingang.

Meine Frage an uns alle ist heute: Wer sind die Menschen in deinem Umfeld, die dich trösten, ermahnen und dich im Steakessen unterstützen? Mit wem diskutierst du, wie biblische Aussagen in den Alltag umgesetzt werden? Wer fragt bei dir nach, wie es um deine Nachfolge steht? Wer hat die Erlaubnis, dich nach deiner Ehe, deinen Umgang mit Medien...zu fragen? Wer ermahnt dich, wenn du in Gefahr stehst, schwerhörig zu werden?

Mit Hebräer 5,12 möchte ich noch anders herum fragen: *"Ihr seid nun schon so lange Christen und solltet eigentlich andere lehren."* Für wen bist du eine geistliche Mutter/ein geistlicher Vater? Wen ermutigst du? Wen hast du schon in aller Liebe ermahnt? Für wen stehst du ein, wenn es schwierig wird? Für wen betest du und fragst nach?

Das alles kann natürlich im Gottesdienst geschehen oder bei einem Telefonat unter der Woche. **Aber ein wichtiges Instrument um gemeinsam zu wachsen ist die Kleingruppe.** Als GL ist es uns bewusst, dass wir einander brauchen und darum möchten wir euch alle gerne einladen, Teil einer Kleingruppe zu werden. **Die Aufgabe der Kleingruppe ist nicht der Austausch von Wissen, sondern das gegenseitige Training in der Nachfolge, in der Verwirklichung der drei Ziele von einem Schüler/in von Jesus.** Darum: Meldet euch in den kommenden Wochen bei mir oder jemandem von der GL, wenn ihr gerne in eine Kleingruppe gehen möchtet.

Wie steht es in deiner Nachfolge? Bist du ein leidenschaftlicher Steakesser oder Milchtrinker? Oder stehst du vielleicht in der Gefahr, schwerhörig zu werden? **Jesus ruft jeden von uns persönlich in seine Nachfolge. Aber Nachfolge ist kein Solo-Projekt. Wenn wir geistlich wachsen und auf diesem Weg bleiben wollen, brauchen wir einander.**

Vertiefungsfragen:

1. Wo stehe ich gerade in meiner Nachfolge von Jesus – wo merke ich, dass ich wachse, und wo bin ich vielleicht stehen geblieben?
2. Gibt es einen Bereich in meinem Leben, in dem ich Gottes Wort zwar kenne, es aber noch zu wenig in meinem Alltag umsetze? Was könnte ein konkreter nächster Schritt sein?
3. Wer sind Menschen in meinem Umfeld, die mich ermutigen, herausfordern und liebevoll auf blinde Flecken aufmerksam machen dürfen? Wem gebe ich diese Erlaubnis?
4. Für wen könnte ich selbst eine geistliche Mutter oder ein geistlicher Vater sein? Wen könnte ich in seiner oder ihrer Nachfolge konkret ermutigen und begleiten?
5. Wie sieht es mit einer Kleingruppe aus? Herzliche Einladung!
6. Falls ihr die Fragen in der Kleingruppe behandelt: Trägt unser Miteinander zum Wachstum in der Nachfolge bei? Was müsste sich allenfalls ändern?